

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Weickmann Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis.

Die einseitige Zeile, oder deren Raum 60 f., bei Ausnahmeverteilung durch die Geschäftsstelle 45 f. extra. Kleinere Zeilen zu 1.50 bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, bei in Folge des Abonnements einschließlich der Abnahme.

Schluss der Annahme tagsüber. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Anträge wird telefonischer Bescheid übernommen.

Bezugspreis:

vierteljährlich in Neuvenbürg 15.75. Durch die Post im Kreis- und Oberamtsbezirk sowie im übrigen inländ. Bezirke 18.60. Postfrei. Wenn man lieber durch die Post bezogen auf Kosten des Bestellers wird, beträgt der Preis 20.25.

Bestellungen nehmen alle Buchhändler, in Neuvenbürg insbesondere die Buchhändler jenseits entgegen.

Wichtiges Nr. 24 bei der Oberamts-Sperrstelle Neuvenbürg.

Nr. 172

Neuenbürg, Dienstag den 27. Juli 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Die nächsten Aufgaben des Völkerbundes.

Berlin, 26. Juli. Das Programm der Sitzung des Völkerbundes in San Sebastian enthält u. a. folgende Punkte: Regelung der wirtschaftlichen Maßnahmen gegen einen Staat, der im Gegensatz zu den Verpflichtungen, die der Völkerbund ihm auferlegt, einen Krieg unternimmt. Gründung einer permanenten Organisation für hygienische Angelegenheiten. Pläne eines internationalen Gerichtshofes. Feststellung der Befugnisse des Rates und der allgemeinen Versammlung, die am 15. November zusammentreten wird. Verantwortlichkeit des Völkerbundes.

Ein mißlungener Protest.

Berlin, 26. Juli. Nach dem „Berliner Tageblatt“ war die von den Unabhängigen am Samstag nachmittag nach dem Dekret einberufene Protestversammlung gegen die Auslieferung Bela Küans verhältnismäßig schwach besucht. Es sprach Adolf Hoffmann und Ledebour. Anschließend daran kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der kommunistischen Arbeiterpartei und den Unabhängigen.

Warnung für einen Hochverräter.

Die Tätigkeit des nicht nur auf Autonomie, sondern auf völlige Abtrennung der Rheinlande vom Reich hinarbeitenden früheren Staatsanwalts Dr. Dornen war zwar in der Zeit nach dem Eintritt des Friedens etwas weniger offen hervorgetreten, aber deshalb nicht weniger bedenklich. Ob er, wie Habas wird, von amtlicher deutscher Seite verhaftet, oder, was auch möglich, vielleicht sogar wahrheitslieblicher ist, von Gegnern seiner Tätigkeit entführt worden war, ist noch nicht festzustellen.

Berlin, 26. Juli. Dr. Dornen, der gestern in Wiesbaden verhaftet und auf unbekanntes Gebiet entführt worden war, ist, wie der „Vot.-Bzg.“ erfährt, auf Veranlassung der deutschen Regierung wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Ausland.

Der deutsch-italienische Handel.

Basel, 25. Juli. Die „Basler Nationalztg.“ meldet aus Rom: Im italienischen Ministerium haben Beratungen der Interessenten begonnen, um den deutsch-italienischen Handel zu erleichtern. Es wurde zunächst ein Schiedsgericht geschaffen, das sich mit den Lieferungsverträgen befaßt, welche von deutschen Verkäufern wegen der erhöhten Rohstoffpreise und Arbeitslöhne nicht eingehalten werden. Italien besteht auch darauf, daß der Oberste Rat die deutsche Einfuhr von italienischen Gütern freigeibt, die aus Gründen der deutschen Zahlungslage eingeschränkt ist.

Die Lebensmittelpreise in England.

London, 24. Juli. In dem jebem erschienenen Monatsbericht über die Lebensmittelpreise sagt der Nahrungsmittelkontrolleur, daß mit Ausnahme von Milch, Eier, Fisch, Tee und importiertem Fleisch alle Hauptnahrungsmittel in den letzten sechs Monaten wieder im Preise gestiegen seien. Von den Nahrungsmitteln, die billiger geworden seien, ist Speck und Getreide der Hauptartikel. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß die Preise der Lebensmittel fallen werden. Es fallen der allgemeinen Indexkoeffizienten für die Lebensmittel wird vor dem Herbst nicht erwartet. Die Nahrungsmittel, wie Milch und Eier, werden zweifellos noch teurer werden, und es sind Anzeichen vorhanden, die eher auf eine Erhöhung als auf eine Detabekung auch der Brotpreise hindeuten.

Maß Georges Sorgen.

Kopenhagen, 25. Juli. Nach dem erst heute hier eingetroffenen ausführlichen Vortrag der Unterhause Rede Lloyd Georges sagte dieser mit Bezug auf das Vorhaben der Bolschewisten gegen die deutsche Grenze: Wir müssen uns klar machen, was das bedeutet, Deutschland mit seinen Lasten, seinen Verpflichtungen und einer überwältigenden Schulddrücke. Es besteht in jedem Schicksal die große Versuchung, einen Ausweg zu finden. Früher würde dies nur durch Anarchie möglich gewesen sein, aber es gibt in Deutschland Millionen von Menschen, die ungeduldig werden, und es gibt in Deutschland Millionen hungergeplagter Männer. Ich bitte Sie, nur an die Möglichkeit zu denken, daß die Alliierten der Früchte ihres Teuer erkauften Sieges beraubt werden könnten. Die Alliierten sind unter diesen Umständen zu dem Entschluß gelangt, den Markt der Bolschewisten durch polnisches Gebiet unbedingbar zu verbinden. Diese Worte zeichnen wieder so recht den babylonischen Charakter unserer Feinde und zugleich die gespenstige Furcht vor einem etwa auftauchenden Freiheitskriege für unser geknechtetes Volk. D. Schriffl.)

Die Kämpfe bei Adrianopel.

Paris, 26. Juli. Nach einer Habasmeldung aus London berichtet der Konstantinopel Korrespondent der „Daily Express“, daß die Schlacht in der Umgebung von Adrianopel anhielt. Der Widerstand der Türken in Osttrazien werde gebrochen. Die schwere türkische Artillerie habe die türkischen Besatzungen zu der Flucht gezwungen.

Zur Lage des russisch-polnischen Krieges.

Dr. Simons über Deutschlands Neutralität.

Berlin, 26. Juli. Reichminister des Auswärtigen Dr. Simons empfing ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung und sprach sich ihm gegenüber über die durch den erfolgreichen

Vormarsch der Russen gegen die Polen geschaffene Lage aus. Der Minister brachte zum Ausdruck, daß eine Unterschätzung der Gefahren, die auch der deutschen Neutralität durch diesen Kampf erwachsen, gefährlich sei. Wenn wir auch durch die Neutralitätsklärung des Reichspräsidenten vom 20. Juli klar und deutlich unseren Willen zum Ausdruck gebracht hätten, und in diesem Kriege von jeder Parteinahme fern zu halten, so dürfte man doch andererseits auch nicht verkennen, daß es gewisse Momente gebe, die den Richtlinien unseres deutlich ausgesprochenen Neutralitätswillens gefährlich im Wege ständen. Man müßte zugeben, daß die Lage in vielfacher Hinsicht gespannt sei, und da der Friedensvertrag von Versailles Deutschland der realen Nachmittel beraubt hätte, die sonst dazu dienen könnten, seinen Entschlüssen auch gegen anders gerichtete Absichten nachdrücklichen Rückhalt zu geben, so müßte man sich mit der Möglichkeit vertraut machen, daß von der einen oder anderen Seite Verluste gemacht würden, Deutschland mit Mitteln, die ihm selbst nicht zu Gebote stehen, zu einer Verrückung seiner Haltung zu veranlassen. Man dürfe nicht vergessen, daß Frankreichs Offiziere und Mannschaften an der polnischen Front kämpften und somit aktiv am Kriege gegen Sowjetrußland teilnahmen. Auch England könne nicht neutral genannt werden, da es zu Gunsten der Polen interveniert hätte. Die deutsche Öffentlichkeit hätte sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, daß Deutschland gegenüber von der Entente Zwangsmittel zur Anwendung gebracht würden, um es zu veranlassen, Durchmärsche von Truppen zur Hilfeleistung für die polnische Armee oder Durchführung von Kriegsvorgängen zu gestatten. Die Gefahr, daß die Entente versuchen könnte, Deutschland als Etappe und Durchmarschgebiet zu einer militärischen Operation zu benutzen, könne nicht gelugnet werden, doch müßte man daran festhalten, daß Deutschland durch irgend welche Gründe einer rechtsgültigen Verpflichtung nicht dazu veranlaßt werden könnte, einem solchen Vorgehen der Entente seine Zustimmung zu geben. Wenn es und auch, abgesehen von gewissen Klauseln des Versailler Friedensvertrages nicht verwehrt werden könne, über Lieferung von Waffen und Munition nach unserem eigenen Ermessen zu verfügen, so würde doch die Erlaubnis zum Durchmarsch von Truppen mit unserer Neutralität nicht in Einklang zu bringen sein und jeder Versuch, uns diese Zustimmung durch Zwangsmittel abzurufen, würde eine Verletzung der Neutralität bedeuten. Eine einwandfreie Aufrechterhaltung unserer Neutralität sei eine Angelegenheit, die das ganze deutsche Volk und seinen Willen zur Ruhe, Friede und Ordnung angehe. Mit allen Mitteln müsse das deutsche Volk darauf bedacht sein, sich von dem geraden Wege, den es beschritten hat, nicht abbringen zu lassen.

Die Haltung der Eisenbahner.

Berlin, 25. Juli. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes, der mehr als eine halbe Million Beamte und Arbeiter vertritt, hat unter Teilnahme von Vertretern der Eisenbahnen des ganzen Reiches in seiner heutigen Sitzung folgende Entschlüsse mit 72 gegen 1 Stimme angenommen: Die deutsche Regierung hat für Deutschland die Neutralität gegenüber Polen und Ausland erklärt. Der erweiterte Vorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes hält diese Politik als die für Deutschland einzig richtige und erklärt es für eine unbedingte Notwendigkeit, jede Verletzung der Neutralität durch Transporte von fremden Truppen oder Kriegsmaterial durch deutsches Gebiet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Ein Aufruf der Unabhängigen.

Berlin, 25. Juli. Die unabhängige sozialdemokratische Partei veröffentlicht in der „Freiheit“ einen Aufruf, worin sie die deutschen Arbeiter auffordert, eine Verletzung der von Deutschland proklamierten Neutralität in dem Kriege zwischen Sowjetrußland und Polen durch die Entente nicht zuzulassen, insbesondere den Verlaß des Durchmärsches französischer Truppen durch deutsches Gebiet und die Auslieferung der von Deutschland an die Entente abzurufenen Waffen an Polen nicht zu gestatten. Die deutsche Arbeiterklasse soll dadurch ihre Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern und Bauern Sowjetrußlands zum Ausdruck bringen und, wenn es nötig sei, entsprechend handeln.

Das polnische Waffenstillstandsangebot angenommen.

Warschau, 26. Juli. Extrablätter berichteten gestern nachmittag die Annahme des polnischen Waffenstillstandsangebots durch die Sowjetregierung. Der Rückzug der polnischen Armee bei der Einnahme von Grodno durch die Russen hat man objektiv nur als Flucht bezeichnet, da nicht einmal die äußerlich wichtigen Brücken bei Grodno gesprengt wurden. Selbstverständlich ist man hier auch auf die Möglichkeit gelaßt, daß die Waffenstillstandsfrage nicht den Beginn der Friedensverhandlungen bedeuete. Es werden daher die Einschüenkungen mit aller Energie fortgesetzt.

London, 26. Juli. Die polnische Regierung wird Vertreter, die mit Völkern ausgestattet sind, an den von der russischen Regierung zu bestimmenden Ort senden. Die russische Regierung wird gleichfalls die Zeit festlegen, zu der sich die polnischen Vertreter an diesen Ort begeben sollen.

Die Lage Polens gebessert.

Warschau, 26. Juli. In der Lage des polnischen Landes ist eine Besserung eingetreten. Zwischen Bialostok und Grodno unternehmen die Polen mit frischen Kräften einen Vorstoß, der geglückt ist. Der Feind wurde bis an die Festungen Grodno zurückgeschoben. Im Laufe des 24. Juli wurden zwei Forts

und die Südküste zurückerobert und damit wieder der Memelübergang besetzt. Es bedeutet dies das erste Halbbrücken fest Wina und das erste Spürbarwerden von Reserve, zum mindesten einen Zeitgewinn, der für die Gesamtlage nicht bedeutungslos ist.

Stützpunkt auf die Demarkationslinie.

Paris, 26. Juli. Nach einem Funkspruch aus Moskau zieht sich die Rote Armee auf Befehl des bolschewistischen Oberkommandos zurück.

Englisch-russische Verhandlungen.

London, 26. Juli. Die englische Regierung hat ein Bericht veröffentlicht, das den ganzen Briefwechsel mit der Sowjetregierung enthält. Wahrscheinlich werden die Friedensverhandlungen mit Polen auf dem Wege zwischen Moskau und Warschau auf der Grenze zwischen Baranowitzki und Brest Litowsk stattfinden.

Die Prüfungskommission der Alliierten.

Warschau, 25. Juli. Heute früh traf hier die französische und englische Sonderkommission ein, an deren Spitze der englische Gesandte Lloyd Aberdon und der französische Gesandte Jasserad stehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Juli. (Wenn dich das ähnlre Leben kränkt, die Füge in den Schwarzwald lenk.) 6 lange Jahre liegen hinter uns, Jahre voll unglücklichen Leids und Elends, Jahre voll Unglück, die so manch glückliches Familienleben zerstört, so manch junges Menschenglied, das froh der Zukunft entgegen schaute und entgegenarbeitete jah vermalmen. Jahre, von denen man fast sagen könnte: „Freude haben sie daran gehabt, den Unglücklichen zu jermalmen, der ehrlich sein täglich Brot verdiente, und von dem Wenigen, das er noch besaß, gerne seinem Leidensgenossen in tiefer Not noch ausstülste hätte; und Jahre die Freude daran hatten, dem unglücklichen Menschen, der froh und heiter über die Not des Volkes herumschaute, mit Glück und Gütern zu beschirmen. Was oft entsteht dem schwergeplagten Familienvater nach unruhig verbrachter Nacht beim Aufstehen die Worte: „Ja wie kann das so weitergehen, hier Hunger und Elend; dort Glück und Freude!“ Wie oft stand der Handwerksmann in seiner Werkstatt, einen Auftragchein in der Hand, zu dessen Ausführung ihm die nötigen Mittel fehlten, zur Einkaufung der letzten Rohprodukte. Ja, auch die deutsche Presse, deren Spitzengültigkeit auf dem Spiele steht und die schon so großen Schaden erlitten hat, wird an dieser harten Zeit nicht ohne schweren Verlust vorübergehen. Und so ist es überall wohin unser tranriges Auge schaut: Ein Reich in Elend. Nirgend glauben wir, einen Klag zu finden, um einige Zeit der schweren Gedanken der Not und Traurigkeit, entbosen zu sein. Und doch gläubich, lieber Leser, gerade wir, die wir keine herrlichen Lehrenfelder, reichbeschnittene Obsthäuser vor unserm Städtlein finden, das uns froher stimmen würde, dürfen den Mut nicht sinken lassen, eines haben wir doch: unsere lieben, herrlichen Schwarzwald. Dort ist der Klag, so wir uns für einige Zeit der Sorgen entbosen können, wo die Lunge in vollen Zügen die frische gesunde Luft einatmen kann, wo unsere Gesundheit gestärkt wird und die klare Mannesstimme in vollen Tönen unserm Innern wieder neuen Aufbau und neue Kraft gibt. Diese neue Kraft wollen wir zusammen nehmen, um das was so jah entrissene Wenige mit Gerechtigkeit wieder in unserer Welt zurückzubringen.

Stenographisches. Der vom hiesigen Godelberger Stenographen-Verein gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen der Privat-Lehranstalt für Stenographie und Schreinschreiben, Herrn A. Knecht, Hfrozheim veranstaltete Unterhaltungs-Abend am letzten Sonntag war, besonders von der Jugend, gut besucht. Die Vorbildungen fanden allgemeinen Beifall und nur zu rasch verfloßen die Stunden gemächlichen Beisammenseins. Dem Charakter der Veranstaltung entsprechend, gab Herr A. Knecht, Hfrozheim in einem längeren Bericht, welcher von Hfrozheimer Schülern seiner Anstalt stenographisch aufgenommen wurde, bekannt, in welchem hohen Maße die Kundschaft auf dem kaufmännischen Kontor Verwendung finden kann, und welche hohen Anforderungen an den jungen Kaufmann gestellt werden. Der junge Kaufmann müsse sich, an der modernen Zeit zu genügen, gründliches Wissen und Können in der Stenographie verschaffen und nach dieser Hinsicht zu vervollkommen suchen. Als erfahrener und berufener Vertreter einer Fachschule müsse man sich verpflichtet fühlen, den jungen Nachwuchs und besonders diejenigen, die den Trieb zur Ausbildung eigentlich nicht so recht verstehen können oder wollen, die mehr dem Vergnügen nachhinken, darauf aufmerksam zu machen, welcher großer Fehler es sei, seine schöne Jugendjahre unbenutzt vorübergehen zu lassen. Mit dem Hinweis, daß die Schulen und Stenographen-Vereine Gelegenheit zur Aneignung des nötigen Wissens und der erforderlichen Fertigkeit auf dem Gebiete der Stenographie bieten, wenn nur der gute Wille und der feste Charakter dazu da sind, ermahnte der Vortragende seine Zuhörer der heutigen Jugend mit vorbildlicher Tätigkeit voranzugehen.

Notensal, 26. Juli. Nach einer vom Bez.-Vorstand des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten Kom. Seeger Neuenbürg einberufenen Versammlung, in der derselbe in einem kurzen Referat die Ziele des Reichsbundes darlegte, wurde zur Gründung einer Ortsgruppe geschlossen, der auch sofort 20 Na-

Sachstoffe, dagegen
mit Vandraß
fach bezahlt durch
Dauer des Schulb
ter.
ung wird
Abdeutschen
00 an die
standenen Vollen
enträger
2., 24., 37
16, Fernspr. 83
enfeld,
ehnde Er
latten,
z-Böden.
t, sowie
einen,
absteinen
re Muster.
rt-Säde
Brögingen.
ffer
alten.
Brögingen,
ren
Gefäße
den.
nzlen,
und Obst
ypbetrieb
lurr.
zu,
ung aller künstler
angnahme Stellung
utter,
oph-Mite 2

meraden und Hinterbliebene betraten. Wäge die junge Ortsgruppe in gleichem Verhältnis wie der Bezirk, ein wichtiger Faktor in der Kriegsbeschädigtenbewegung werden und unbekümmert um rechts oder links auf sein Ziel zuströmen, das ist die wirtschaftliche Sicherstellung der Kriegsveteranen.

Bainen, 26. Juli. (Einweihung des Gefallenen-Gedenkstein in Bainen.) Ein selten schöner Tag liegt hinter uns. Gestern es hoch heiterte, den für unsere Gefallenen bestimmten Gedenkstein feierlich zu weihen und der Öffentlichkeit zu übergeben. Der Turnverein Bainen wollte es sich nicht nehmen lassen, ihnen gefallenen Freunden ein Zeichen treuen Gedenkens und unvergänglicher Dankbarkeit zu errichten. Die ganze Gemeinde ist eifrig mit, um diesen Gedanken zur schönen Ausführung zu weihen. In opferwilliger Weise wurden von der Einwohnerschaft der Platz zur Verfügung gestellt, die Mittel zur Befestigung der Platte aufgebracht, der Stein an seinen Aufstellungsort befördert und die Anlage errichtet. Eifrige Arbeit konnte bis zum heutigen Tage vollenden. Es muß jenseitig gegeben werden, daß es gelungen ist, ein schlichtes, aber in seiner Einfachheit wirklich schönes Gedenkzeichen zu errichten. Auf umfriedetem Platz erhebt sich — etwas von der Straße abgedrückt — ein gleichmäßig geformter Naturstein aus dem heimatischen Wald. Voran trägt er eine schwarze Granitplatte, die in edler Goldschrift die Namen der 9 Gefallenen und eines Verwundeten mit dazugehöriger Widmung aufweist. Bildhauer Vott von Calmbach besorgte die Tafel und richtete den Stein. Eine kleine, mit Blumen reich geschmückte Anlage gibt den nötigen Rahmen für das Denkmal. Zahlreich hatten sich heute bis um 4½ Uhr aus nah und fern Festgäste eingefunden. Durch einige Liebesvorträge des Musikvereins Oberreichenbach, der sich in freudvoller Weise bereit erklärt hatte, mit seinen Instrumenten zur Feierlichkeit beizutragen, wurde die Weisheit erfüllt. Zur geistlichen Ausrichtung derselben hatte sich ein gemischter Chor gebildet, der unter Leitung von Hauptlehrer Niehammer mit 2 Liedern seiner Aufgabe in wirklich schöner Weise nachkam. Vorstand Kirchherr begrüßte die Erschienenen und enthielt den Stein mit einem Weisepredigt. Die eigentliche Gedenkrede hatte Herr Stadtpfarrer Gaffer von Hebenzell übernommen. Nach Verehrung der Kriegserleidenden der Gefallenen führte er aus, daß wir ihnen tiefen Dank schulden, den wir durch Errichtung dieses Denkmals abkönnen. Er würdigte ihr Verdienst dahingehend, daß sie die größte Liebe gezeigt, indem sie ihr Leben für ihre Freunde gegeben. Wohl ruhen sie in fremder Erde, aber wir wissen sie alle in Gottes Hand. Wenn auch der Krieg anders ausging als wir hofften, so bleib doch ihr Verdienst davon unberührt. Und der Stein soll uns sagen, daß es nicht an Gott liegt, wenn die Zustände bei uns so geworden sind, sondern, daß wir uns unserer geschehenen Brüder würdig machen müssen, damit wir aus den vielerlei Nöten unserer Zeit herauskommen. Darauf wurde vom Vorstand Kirchherr mit Worten des Dankes an alle, die zum Gelingen der Sache beigetragen hatten, der Gedenkstein der Öffentlichkeit übergeben. Im Namen der Gemeinde übernahm Hauptlehrer Niehammer die ganze Anlage in Eigentum und Schutz der Gemeinde Bainen, die gelobt, daß diese Stätte von ihr stets als gemeintert Ort in Ehren gehalten werde. Zu einigen Worten wies er noch darauf hin, welche Bedeutung dieser Stein für uns hat, um seine Aufgabe zu erfüllen. Er redete eine deutliche Sprache, und wenn wir die vernahmen, so hören wir, daß er uns stets erinnern an die Gefallenen, daß er uns mahne zu unvergänglicher Dankbarkeit gegen sie, daß er uns beselen wolle mit Gemeinnut und Opfergeist und daß er uns endlich unerschütterliche Zukunftshoffnung geben wolle. Von Freunden wurde zum ehrenden Gedächtnis der Toten ein Kranz niedergelegt. Mit einigen Liedern fand die würdige verlaufene Feier ihren Abschluß. Vorher und nachher wurden von Mädchen Blumen verkauft, um die noch fehlenden Mittel vollends aufzubringen.

Ran hat die Gemeinde Bainen, als eine der ersten ihr Gedächtnismal. Wäge dasselbe, stets in Ehren gehalten, und kommenden Geschlechtern mit Eindringlichkeit von unserer teuren Toten und ihren großen Taten erzählen, ihnen zur Anerkennung, und zur Hochachtung.

Feuerverwundungen für Kriegsbeschädigte und Kriegs-Hinterbliebene. Nach dem Einkommensteuergesetz vom 29. Mai 1920 gelten Kapitalabfindungen auf Grund der Militärversorgung nicht als steuerbares Einkommen. Ebenso sind die Vermögenszuwächse, Kriegs- und Alterszulagen und sonstigen Versorgungsgebühren, soweit eine Kriegsbeschädigung vorliegt, nicht steuerpflichtig, soweit sie zusammen den Betrag von 2000 M für das Jahr nicht übersteigen. Auch dürfen die Beiträge zu gemeinschaftlichen Kriegsbeschädigtenorganisationen, sofern diese nicht 10 Prozent des Einkommens übersteigen, am steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden.

Der **Deutsche Stenographenbund „Gabelberger“** hält seine 11. Bundestagung vom 7. bis 9. August in Leipzig ab. Die Tagesordnung zeigt außer den geschäftsordnungsmäßigen Verhandlungsgegenständen nicht weniger als 10 Vorträge von zum Teil für die Gabelbergerische Bewegung schwerwiegender Bedeutung.

Der Grenzverkehr mit der Schweiz. Der Abbau des Grenzschutzes ist nun doch in Kraft getreten. Die angekündigten Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr sind in Kraft getreten. Die gelben Kontrollbücher sind in Wegfall gekommen. In diesen mußte der Aus- und Eingang eingetragen werden. Jetzt kann jeder deutsche Fahrkartenhaber beliebig die Grenze überschreiten, vorausgesetzt, daß er ein Schweizerisches Visum hat, Nebenleistungen in der Schweiz sind nach wie vor nicht statthaft. Übertretungen dieser Vorschriften werden durch Hafensicherung geahndet. Die Kontrolle der Pässe ist vom Militär auf die kantonalen Zollbehörden übergegangen. Das bedeutet also lediglich einen Uniformwechsel. Andere Grenzschutzposten haben Arbeit in privaten Betrieben gefunden. Es fragt sich, ob die Aufhebung des militärischen Grenzschutzes schon bis 31. August vollzogen ist.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juli. (Eine Anfrage an das Staatsministerium wegen der Zwangswirtschaft.) Die Fraktion des Bauernbundes und der Bürgerpartei hat an das Staatsministerium folgende Anfrage gestellt: Nach Vorkommnissen ist in Baden und Württemberg die Zwangswirtschaft mit Ausnahme der Bewirtschaftung von Getreide und Milch aufgehoben worden. Was beabsichtigt das Staatsministerium bezüglich der Aufhebung der Zwangswirtschaft in Württemberg zu tun?

Stuttgart, 26. Juli. (Verkehr mit Verdohlt.) Die Oberamtsverordnungen der Oberämter des Landes, die Vertreter der Erzeuger, Händler und Verbraucherorganisationen waren heute im Sitzungssaal des Landesgewerbemuseums versammelt um über die Frage einer etwaigen Regelung des Verkehrs mit Verdohlt zu beraten. Die mehrstündige Besprechung ergab, daß man allerseits jeder Bewirtschaftung des Verdohltes feindselig gegenübersteht, daß man dem Handel vielmehr freie Hand im Ausland und in der Preisfestsetzung lassen müsse.

Stuttgart, 26. Juli. (Preiskontrolle.) Die Sachmannschaft und die Nahrungsmittelkontrolle sind angewiesen worden, die offenen Verkaufsstellen zur Verhinderung übermäßiger Preissteigerungen der Wochenmarktsgüter planmäßig zu überprüfen.

Stuttgart, 26. Juli. (Todesfall.) Der bekannte Pfalzforster und sachverständige Volksschuldirektor Dormeyer in Gailenberg, 69 Jahre alt, gestorben.

Bühlungen, 26. Juli. (Amerikaspende.) Eine von Frau Pauline Weich in Philadelphia zu Gunsten der hiesigen Kleinkinderschule veranstaltete Sammlung hat 4000 Mark ergeben, die bereits überwiesen und angelegt sind, außerdem sind von einem von hier gebürtigen Theodor Stierle in Amerika zu demselben Zweck 1000 Mark übergeben worden.

Gammstadt, 26. Juli. (Weidenländer.) Beim hiesigen Männerbad wurde die Leiche eines am Sonntagabend ertrunkenen Reichswehrsoldaten aus dem Restar gezogen.

Ehlingen, 26. Juli. (Wüstiger Sturm.) Am Samstag nachmittag durchbrachte ein überaus heftiger Sturm unseren Bezirk. Er richtete durch Abreißen und Knicken von Bäumen, sowie durch Abschütteln von Obst an den reich bebäumten Bäumen ganz empfindlichen Schaden an; unter einzelnen Bäumen lag das Obst zentnerweise.

Öppingen, 26. Juli. (Abzug der Polizeiwache.) Die hierige Polizeiwache ist nun aus dem Schulhaus abgezogen und in die Ehlinger Kasernen verlegt worden. Ihr Aushalt hat unter der hiesigen Arbeiterschaft viel Aufregung verursacht und bekanntlich auch zu einer Aufrage am Landtag geführt.

Heilbronn, 26. Juli. (Wahlplaf und Gemisobiede.) Wegen mehrfachen Einbrüche in hiesige Gärten und Gassen. Wähler erhielten von der Strafkammer der bereits schwer vorhergegangene Arbeiter Christian Ströble von hier 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, der Arbeiter Wilhelm Dieb von hier 3 Monate Gefängnis und die Witwe Marie Helmine Roth von hier 1 Monat Gefängnis. Der verurteilte das Zimmer verlassen. Er wartete, bis sie draußen waren, dann bestaute er seine Augen wieder auf das Gesicht der Kontesse, die bleich und regungslos wie eine Statue neben dem Bette stand. In seinem Blick war wohl etwas von der alten Bosheit, aber es war auch noch etwas anderes darin, das Edith in viel höherem Maße beunruhigte, etwas von der Leidenschaft eines heißen Begehrens.

„Da ist mein Bekenntnis“, sagte er. „Du weißt bereits, daß ich der Eindredner bin, der dich in einer Nooembernacht auf den Stuhl gebunden hat. Aber damit weißt du noch nicht alles. Ich bin so wenig ein Graf Bredow-Donnersberg, wie der Billendredner da draußen einer ist. Ich bin der Sohn des Majors Brandenfels, eines Ehrenmannes, der nicht ganz so gut ist, als er sein sollte. Aber als dein Vater um eines Muttermals willen in dem Eindredner seinen lange verlorenen Sohn zu erkennen glaubte, war die Chance für mich doch gar zu günstig, als daß ich sie hätte unausgenutzt lassen dürfen. Es wäre offensende Narrheit gewesen, wenn ich den Herrn Grafen hätte verhindern wollen, ein altes Unrecht wieder gutzumachen. Mein richtiger Papa ist ein geliebener Burche und mit allen Fajfern gewaschen. Er brachte es ohne große Mühe fertig, die gemächtigsten urkundlichen Beweise für meine vornehme Abstammung zu beschaffen und den Justizrat ebenso hinter das Licht zu führen, wie deinen superflugen Vetter von Redenburg. So wurde ich aus dem simplen Rolf Brandenfels der erlauchte Graf Bredow-Donnersberg. Ist das nicht häßlicher als eine Geschichte aus Grimms Märchen?“

In der gewaltigen Erregung über das, was sie da vernahmen mußte, hatte Edith nicht darauf geachtet, daß die Stimme des angeblich Sterbenden während seiner Erzählung immer fröhlicher und fröhlicher geworden war, und daß er erst bei den letzten Worten wieder in jenen Ton zurückgefallen war, dessen Schwäche sie bei seiner ersten Anrede überzeugt hatte, daß seine Lebensgeister wirklich bereits im Entlassen seien. Die mächtigste Empfindung, die sich in ihr regte, war die einer unermeßlichen Erleichterung und Freude. Die Erkenntnis, daß sein Lebensgeister wirklich noch am Leben sei, das waren die Augenblicke, die sie in den ersten Monaten durch ihn gelitten hatte. Und sie war fast genötigt, ihm in dem ersten überströmenden Glücksgefühl für sein Geständnis zu danken.

Aber als dann ihre Augen den feinnigen begehrten, stieg um so bestemmender die Befürchtung in ihr auf, daß ihre Freude eine vorzeitige gewesen sein könnte. So gut kannte sie ihn doch schon, um ihn im ersten Moment ruhigerer Ueberlegung zu sagen, daß er ihr diese Bekenntnisse gewiß nicht abgeriegt hätte, nur um angesichts des sicheren Todes sein Gewissen zu erleichtern. Irgendeine bestimmte Absicht mußte sich dahinter verbergen, und dafür, daß es keine gute Absicht sein konnte, war sein Charakter leider Bürgschaft genug.

„Warum hast du mir das erzählt?“ stammelte Edith. „Weil du begangenes Unrecht fühlen und einen um sein Erbteil Betrogenen wieder zu seinem Recht verhelfen willst?“

„Bah!“ machte er. „Diesen von Redenburg auch nur um einen Pfennig reicher zu machen, würde ich wahrhaftig nicht den Mund aufgetan haben. Nein, meine stolze Schwägerin, ich hatte einen besseren Grund, dich darüber aufzuklären, daß ich nicht deines Vaters Sohn bin. Du hast mich bisher schlechter wie einen Hund behandelt, und darum kannst du es mir nicht überleben, wenn ich mich freue, auch dich nun ein bisschen demütigen zu können. Von dem sprachlichen Bewußtsein, die halbschwefel eines Eindredners zu sein, habe ich dich erlöst; nun sieh zu, wie du mit dem Bewußtsein fertig werden kannst, daß du dieses Eindredner Weib werden mußt.“

„Sein Weib?“ wiederholte die Kontesse erschauernd und mit weit aufgerissenen Augen, doch ersichtlich noch außerstande, die ganze Tragweite des Wortes zu erfassen.

Derer Gottlieb Schlicht, der 50 Rottige aus einer Gürtelbahn in der Steinstraße sich holte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kalen, 26. Juli. (Was alles gestohlen wird.) In der Weinstraße wurde von einer Kuferei weg ein Rottfah, 154 Liter haltend, im Wert von 300 M aus einem Schafersarren im Besitz gebrochen ein Revolver im Wert von 150 M gestohlen.

Uhningen, 26. Juli. (Tödlider Unfall.) Der Stadtpfarrer Wilner Kemmele stieg gestern aus dem Postauto, das noch im Gang war, aus und zog sich so schwere Verletzungen am Kopf zu, daß er in der folgenden Nacht verstarb. Er hinterließ eine Witwe mit einem Kind.

Jagstheim Ob. Graulshcim, 26. Juli. (Ertrunken.) In lediger Dienstreife des Kronenwirts Herrmann ist am Sonntag früh, als er ein blindes Pferd in der Jagst, in einer Schwemme baden wollte, mitsamt dem Pferd ertrunken.

Heidenheim, 26. Juli. (Das Darlebenskassenwesen.) In unserem Bezirk ist das Darlebenskassenwesen glänzend entwickelt. Vorher Heidenheim und Schnaitheim bestanden 13 Darlebenskassenvereine, die einen Gesamtumsatz von 20 Millionen Mark und einen Reingewinn von 10648 Mark im Jahr 1920 erzielten. Die Vereine kommen einem wirklichen Bedürfnis entgegen.

Seiffen Ob. Mautschen, 26. Juli. (Die Seuche.) Die Maul- und Klauenseuche, die in unserem Orte in verhältnismäßig kurzer Zeit so recht gewüth hat und der bis jetzt etwa mehr als 130 Stück bestes Vieh zum Opfer gefallen sind, ist nun im Abnehmen begriffen.

Dietenheim Ob. Vompfen, 26. Juli. (Unfall.) Der Wald- und Sägewerksbesitzer Franz Widmann begab sich in den Wald und wollte seinen beiden Fahrleuten beim Ausfahren von Holz behilflich sein. Dabei kam der Auerbaum ins Wackeln und erlachte Widmann so, daß er am linken Oberschenkel und an der Hande starke Querschnitte erlitt. Schwere Verletzungen sind nicht festgestellt worden.

Baden.

Heidelberg, 26. Juli. Bei den Wahlen zum allgemeinen Studierendenrat erhielt die Liste der Arbeitersinnlichen Deutscher Studenten mit 16 Gewählten die weitaus größte Zahl von Wählern. Von der Wahlvorschlagsliste der freien Fachschulgruppen wurden 5 Kandidaten, von den übrigen fünf (Hochschulstudien, Theologischer, Landwirtschaft und zwei weitere Gruppen) je ein Kandidat gewählt.

Heidelberg, 26. Juli. Der seit einigen Tagen vermisste Gemeinderat Karl Kommel, der sich in einem Anfall von Selbstverleumdung von seinem entfernt hatte, wurde am Freitag im badenbadenden Kinden in der Saalbach zwischen Helmheim und Heidelberg treibend, tot aufgefunden. Der Verlorbene war im Alter von 68 Jahren und halleidete bis vor kurzer Zeit das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters.

Niederrhein b. Willingen, 6. Juli. Von einem schweren Brandunglück wurde die württembergische Roddargemeinde Heilbrunn heimgeführt. Durch Funkenflug aus einer Dampfstrahlmaschine geriet das Landwirts Haus in Brand. Das Feuer griff auf das Gasthaus „zum Dirschen“ über und zerstörte beide Gebäulichkeiten ein.

Klingen b. Waldshut, 26. Juli. Die Arbeiterschaft in Schlossbach hat hier 5 Stück Großvieh, die ein Preislerch Weber bündler aufgefahrt und verschleudern wollte. Auch zwei Schweine, die der Immendinger Jag aus dem Butastal mützlich wurden, laut „Konst. Stg.“ beschlagnahmt.

Vermischtes.

Der Bau des Redar-Donau-Kanals. Wie schon mehrmals mitgeteilt, hat Bayern drei Millionen Mark für Kanalbauausgaben ausgesetzt und beabsichtigt damit in großem Umfange einen Teil der deutschen Presse durch Korrespondenzen und Veröffentlichungen von Artikeln, in denen der Einbruch erteilt wird, als ob die süddeutschen Kanalarbeiter eines Redar-Donau-Kanals im Gegensatz zu den hiesigen Interessen würden als ob nur der Rhein-Donau-Kanal ein demütigendes Werk wäre. Das dabei auch sogar falsche Zahlen verwendet werden, wie nämlich in einem längeren Artikel des Technischen Blattes der „Frankfurter Zeitung“, ist ebenfalls schon besprochen worden. Neuerdings hat der Rhein-Donau-Strömungsbehörden außer einer besonderen Korrespondenz, die für die deutsche Presse arbeitet, auch die Wochenchrift „Die freie Donau“ ein schließlich und offiziell in den Dienst seiner Interessen getreten. Es gilt darum auch für Baden und Württemberg, dafür zu sorgen, daß die Interessen der Rheinarbeiter nicht durch die deutsche Presse in irgendeiner Weise geschädigt werden.

Art löst nicht von Art.

Roman von H. Hill

74

(Nachdruck verboten.)

Sie begriff ja noch immer nicht, weshalb ihr Stiefbruder ihn so tödlich hasste; an der Tatsache dieses Hasses aber durfte sie nicht zweifeln. Kein Wunder also, wenn die grausame Angst, die ihr Herz erfüllte, sich deutlich genug auch in den Zügen ihres marmorbleich gewordenen Antlitzes spiegelte.

Der Graf, der sie wieder scharf beobachtet hatte, nahm nach einer langen Pause von neuem das Wort:

„Du brauchst nicht so entgeistert dreinzuschauen. Daß ich dich zu sprechen wünschte, geschah ja, weil ich dir einen Weg zur Rettung für den Menschen zeigen wollte. Und du wirst diesen Weg leichter gehen können — jetzt, nachdem mir dies Mißgeschick zugestossen ist, als es dir vielleicht vorher geworden wäre. Zunächst habe ich dir ein Bekenntnis abzugeben, und es ist von einer Art, daß ich es nicht vor fremden Ohren zu machen wünsche. Ihr beide da werdet also die Freundschaft haben, auch zu entfernen.“

„Aber, Herr Graf!“ wollte der Doktor zu protestieren anfangen. Eine energische Bewegung des Kranken jedoch schnitt ihm jeden weiteren Widerspruch ab.

„Gehen Sie hinaus!“ wiederholte er kategorisch. „Wenn nicht einmal ein Mensch, der nur noch zwei oder drei Tage zu leben hat, verlangen kann, daß seine Wünsche respektiert werden, wer hätte dann überhaupt noch ein Recht darauf?“

Der Doktor zog die Augenbrauen in die Höhe und sah zu der Kontesse hinüber:

„Sie werden mir bezeugen, mein gnädiges Fräulein, daß ich diesem Befehl nur unter ärztlichem Protest Folge geleistet habe. — Kommen Sie, Schwester! Wir werden jedenfalls in Ruhe bleiben.“

„Aber ich verbitte mir, daß etwa an der Tür gehorcht wird!“ rief ihnen der Vermundete nach, als sie

das Zimmer verlassen. Er wartete, bis sie draußen waren, dann bestaute er seine Augen wieder auf das Gesicht der Kontesse, die bleich und regungslos wie eine Statue neben dem Bette stand. In seinem Blick war wohl etwas von der alten Bosheit, aber es war auch noch etwas anderes darin, das Edith in viel höherem Maße beunruhigte, etwas von der Leidenschaft eines heißen Begehrens.

„Da ist mein Bekenntnis“, sagte er. „Du weißt bereits, daß ich der Eindredner bin, der dich in einer Nooembernacht auf den Stuhl gebunden hat. Aber damit weißt du noch nicht alles. Ich bin so wenig ein Graf Bredow-Donnersberg, wie der Billendredner da draußen einer ist. Ich bin der Sohn des Majors Brandenfels, eines Ehrenmannes, der nicht ganz so gut ist, als er sein sollte. Aber als dein Vater um eines Muttermals willen in dem Eindredner seinen lange verlorenen Sohn zu erkennen glaubte, war die Chance für mich doch gar zu günstig, als daß ich sie hätte unausgenutzt lassen dürfen. Es wäre offensende Narrheit gewesen, wenn ich den Herrn Grafen hätte verhindern wollen, ein altes Unrecht wieder gutzumachen. Mein richtiger Papa ist ein geliebener Burche und mit allen Fajfern gewaschen. Er brachte es ohne große Mühe fertig, die gemächtigsten urkundlichen Beweise für meine vornehme Abstammung zu beschaffen und den Justizrat ebenso hinter das Licht zu führen, wie deinen superflugen Vetter von Redenburg. So wurde ich aus dem simplen Rolf Brandenfels der erlauchte Graf Bredow-Donnersberg. Ist das nicht häßlicher als eine Geschichte aus Grimms Märchen?“

In der gewaltigen Erregung über das, was sie da vernahmen mußte, hatte Edith nicht darauf geachtet, daß die Stimme des angeblich Sterbenden während seiner Erzählung immer fröhlicher und fröhlicher geworden war, und daß er erst bei den letzten Worten wieder in jenen Ton zurückgefallen war, dessen Schwäche sie bei seiner ersten Anrede überzeugt hatte, daß seine Lebensgeister wirklich bereits im Entlassen seien. Die mächtigste Empfindung, die sich in ihr regte, war die einer unermeßlichen Erleichterung und Freude. Die Erkenntnis, daß sein Lebensgeister wirklich noch am Leben sei, das waren die Augenblicke, die sie in den ersten Monaten durch ihn gelitten hatte. Und sie war fast genötigt, ihm in dem ersten überströmenden Glücksgefühl für sein Geständnis zu danken.

Aber als dann ihre Augen den feinnigen begehrten, stieg um so bestemmender die Befürchtung in ihr auf, daß ihre Freude eine vorzeitige gewesen sein könnte. So gut kannte sie ihn doch schon, um ihn im ersten Moment ruhigerer Ueberlegung zu sagen, daß er ihr diese Bekenntnisse gewiß nicht abgeriegt hätte, nur um angesichts des sicheren Todes sein Gewissen zu erleichtern. Irgendeine bestimmte Absicht mußte sich dahinter verbergen, und dafür, daß es keine gute Absicht sein konnte, war sein Charakter leider Bürgschaft genug.

„Warum hast du mir das erzählt?“ stammelte Edith. „Weil du begangenes Unrecht fühlen und einen um sein Erbteil Betrogenen wieder zu seinem Recht verhelfen willst?“

„Bah!“ machte er. „Diesen von Redenburg auch nur um einen Pfennig reicher zu machen, würde ich wahrhaftig nicht den Mund aufgetan haben. Nein, meine stolze Schwägerin, ich hatte einen besseren Grund, dich darüber aufzuklären, daß ich nicht deines Vaters Sohn bin. Du hast mich bisher schlechter wie einen Hund behandelt, und darum kannst du es mir nicht überleben, wenn ich mich freue, auch dich nun ein bisschen demütigen zu können. Von dem sprachlichen Bewußtsein, die halbschwefel eines Eindredners zu sein, habe ich dich erlöst; nun sieh zu, wie du mit dem Bewußtsein fertig werden kannst, daß du dieses Eindredner Weib werden mußt.“

„Sein Weib?“ wiederholte die Kontesse erschauernd und mit weit aufgerissenen Augen, doch ersichtlich noch außerstande, die ganze Tragweite des Wortes zu erfassen.

(Fortsetzung folgt.)

Joerg, der hier Riefen werden.

Rein abzu in Aufsicht. Die mit denen am ihren an ihre Zwangsverleger zur Verlich was Einem ger abdu in im Weg, Kohlfische jedoch in Vohrer besitzens teilung Ausgleich nicht bestich in Kon aller Zwangsgerichtem ren, und den mit v Großindul

Preisung der ab 15. Juli lung der der Erschl bei Traum den braun folge habe Die Eisen von Brien Teins jagenföndung künftigen gemeinen den Anfo

Ein un Japan an Weden a In v Khris, a fern, Tria Aleke, schein, de der Ersch mid, u haben f billiger ge land, Hol Grafe S von den G ten müsse ad War Hebe fnde nad geben, i luntzeit v nied. D nischen A sh die C den.

Ver Rede des eben die bei den fenden Befremde sühnenat fennung demängel lichteit in gegenübe gestiren st parter m stärkere müssen, f

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu

Bei die s liches W Volksbes mittelt. Bei eingegang Entmar sch betr. für das Ver Zwangs aufgehob und Spe wirtschaf Nachreg Wehnter Sar beabsicht bergmäu



Bekanntmachung.

Abwehrmaßregeln gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Schweine.

Die Maul- und Klauenseuche ist neuerdings wieder durch von außerhalb Landes in den Oberamtsbezirk eingeführte Schweine eingeschleppt worden. Vor der Einfuhr solcher Schweine wird daher wiederholt gewarnt. Der durch den vielleicht etwas billigeren Einkauf beim Bezug von Schweinen entstehende Gewinn ist verschwindend klein gegenüber dem Verlust, den der Landwirt durch die Einschleppung der Seuche durch diese Schweine hat.

Nach den bereits im „Enztaler“ Nr. 132 vom 10. Juni 1920 bekanntgegebenen Vorschriften unterliegen sämtliche von außerhalb Landes nach Württemberg eingeführten Schweine der Untersuchung durch den Oberamtsarzt an der betreffenden Bahnstation bzw. beim Landtransporthort am Grenzort sowie einer polizeilichen Beobachtung von 10 Tagen. Die polizeiliche Beobachtung hat stets am Entladeort, nicht erst an dem Bestimmungsort zu erfolgen und zwar in Gehöften, in denen Klauenseuche (Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen) nicht vorhanden sind. Nach Ablauf der 10 Tage sind die Schweine nochmals oberamtärztlich zu untersuchen. Die Kosten der zweimaligen Untersuchung sind vom Empfänger der Schweine zu tragen. Die Behälter (Kisten usw.), in denen die Schweine eingeführt werden, sind unter Aufsicht der Polizeibehörde nach Anordnung des Oberamtsarztes auf Kosten des Empfängers zu desinfizieren.

Die näheren Bestimmungen lauten:

§ 1. Schweine, die als Bahnfrachtgut in Behältnissen (Kisten, Käfigen, Körben, und dergl.) nach Württemberg eingeführt werden, sind der vorgeschriebenen polizeilichen Beobachtung stets am Entladeort zu unterstellen. Die Beobachtung hat in Gehöften des Entladeorts zu erfolgen, in denen sonstiges Klauenvieh nicht untergebracht ist.

§ 2. Schweine als Bahnfrachtgut dürfen nach Württemberg nur in Behältnissen (§ 1) eingeführt werden, die entweder bisher noch ungebraucht waren oder vor ihrer erneuten Ingebrauchnahme vorschriftsmäßig gereinigt und desinfiziert worden sind. Amtliche Bescheinigungen über die Desinfektion der Behältnisse müssen den Frachtbriefen beigegeben sein. Der die polizeiliche Untersuchung am Entladeort ausführende beamtete Tierarzt hat sich davon zu überzeugen, daß diese Bescheinigung vorliegt. Verneinendensfalls hat er Strafanzeige an das Oberamt (Verfehlung gegen § 74 Nr. 3 oder § 76 Nr. 1 des Viehseuchengesetzes) zu erstatten. In Wiederholungsfällen sind die Schweine im Wege des polizeilichen Zwangs an den Absender zurückzusenden. Für genügende Fütterung der Tiere ist in diesen Fällen durch die Ortspolizeibehörde Sorge zu tragen.

§ 3. Die Behältnisse (§ 1), in denen die Schweine eingeführt worden sind, müssen sofort nach ihrer Entleerung auf Kosten des Empfängers nach Anordnung des beamteten Tierarztes und unter ortspolizeilicher Überwachung, und zwar auch dann, wenn die Tiere dem Gesundheitszeugniszwang an sich nicht unterstehen, gereinigt und desinfiziert werden. Sofern sich diese Maßnahmen nicht wirksam durchführen lassen, ist die unschädliche Beseitigung der Behältnisse anzuordnen und sofort durchzuführen. Streu, Dünger und dergl., die sich in den Behältnissen befinden, sind auf alle Fälle unschädlich zu beseitigen.

Bei Wiederauflieferung der Behältnisse zur Bahn ist eine ortspolizeiliche Bescheinigung über die vorschriftsmäßig ausgeführte Desinfektion beizubringen, die dem Frachtbrief anzugeben ist.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, durch ortsübliche Bekanntmachung unter Hinweis auf die gegenwärtige Bekanntmachung vor dem Bezug von Schweinen von außerhalb Landes zu warnen.

Neuenbürg, den 21. Juli 1920.

Oberamt. Oberamtsarztstelle.
Reg.-Aff. Kalling. Dr. Müller,
H.-B. steh. Oberamtsarzt.

Maul- und Klauenseuche.

Es besteht Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Abs. 1 der Einfuhr von Rind- und Zuchtvieh (einschl. Schafen, Ziegen, Schweinen) in Gemeinden, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, verboten ist. Ausnahmen können nur in besonderen Fällen vom Oberamt gemacht werden.

2) Klauenvieh aus einem Maul- und Klauenseuche-Beobachtungsgebiet (zurzeit: Neuenbürg, Conweiler, Ober- und Untereibelsbach, Finzweiler, Oberhaußen, Schwamm, Dennoch, Bernbach, Unterfollbach, Jainen, Maisenbach, Weinberg) nach Gemeinden, die nicht im Sperbezirk und Beobachtungsgebiet liegen nur mit Genehmigung des Oberamts auf Grund eines tierärztlichen Zeugnisses über die Seuchenfreiheit des betreffenden Gebiets, ausgeführt werden darf;

3) der Vieh- und Schweinehandel in den versuchten Gemeinden, im Beobachtungsgebiet und im 15 Kilometer-Umkreis um die Seuchenorte verboten ist. Ausnahmen können vom Oberamt unter gewissen Bedingungen zugelassen werden.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes ortsüblich bekannt zu geben.

Dr. Müller, st. Oberamtsarzt.

Dr. Hennemann ist verreist.

Unterricht
in Stenographie und
Maschinenschreiben
gehrlich und billig.
Eintritt jederzeit.
Privat-Lehranstalt für
Stenographie und
Maschinenschreiben
Pforzheim,
Leopoldstr. Hafnerg. 1.

Fabriklager erster Zigarren, Zigaretten u. Zigarillas sucht einen Fabrikverwalter

Bezirk
für einen Fabrikverwalter
bei einer Fabrik für Zigarren- und Zigarettenfabrikation in der Gegend von Stuttgart.
Offerten unter S. R. 4951 an
Hud. W. W. Hoffe, Stuttgart.

Gasthof.

Hotel oder Kurpension von besseren, sachkundigen Eheleuten zu übernehmen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 302 an die Enztalergeschäftsstelle.

Herrenalb.
Habe einen 3 P. S.

Motor

zu verkaufen. Gleichstrom. Preis 5000 M.
Heinrich Bräuerlin, Wehger.

Schömberg.
Zirkel 700 Liter

Obstmist

zu verkaufen im Gasthaus 1. Döfen.

Walzdorfer Glykchotter

Theodor Straub, Schöterwerk, Enzberg.

Herren

decken ihren Bedarf in hygienischen Artikeln, Gummiwaren, Spritzen, Suspensorien in der Sanitäts-Abteilung der Med.-Drogerie
Rothsteiner, Pforzheim.
Nur Herren-Bedienung!

Zu bed. herabgesetzten Preisen.

Ganze Schlafzimmer, einzelne Möbel u. Betten.

Federbetten,
Patent- u. Polster-Bettroste, Metallbetten, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden.

Polsterstühle,
Diplomatschreibstühle, gutes Forchenholz, 3 Schubladen links u. rechts 3 Jüge.

Schöttle, Au- und
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18.
Telefon 2165.

Schömberg.

Ein Paar

Läuferschweine

verkauft
Wild. Better, Wehger.

Ein fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat und in der Ausführung aller häuslichen Arbeiten bewandert ist in gutgehaltener, angenehmer Stellung gesucht.

Frau Ida Sautter,
Pforzheim, Christoph-Allee 2.

Neuenbürg.
Post neuer
Militäranzug,
Kniehose und Mantel
billig zu verkaufen
Karlsbad, bei
Erfahren. Coblenzstr. 175.

Mädchen

für alle Hausarbeit nach Vilsenortort bei Berlin gesucht. Näheres bei Frau Apotheker Junite, zur Zeit Herrenalb, Villa Dabeim.

Schönes, reinliches Mädchen

für kinderlosen Haus alt gesucht. Gute Verpflegung.

Fritz Straile,
Karlsruhe i. B.,
Georgfriedrichstraße 21.

Kapfenhardt.

Einem

Fahr- Stier

fehlt dem Verkauf aus
Jacob Burthardt.

Dobel.

Ein großtrüchtige

Fahr- Ruh-

hat zu verkaufen
Marie Maulbeis
bei der Kirche.

Dobel-Windhof.

Einem neuen

Waffenrod

(Reibblase, mittlere Größe)
hat zu verkaufen
Karl Treiber.

Ja, auch Sie

tun gut daran, jetzt sofort eine Blutreinigungskur mit dem bewährten Blutreinigungsmittel „Marke Löwenhof“ zu unternehmen. 1 Pat. M. 5, 3 Pat. M. 13.50.

Hautjucken, Krätze

in 2-3 Tagen beseitigt durch Spezialpräparat Nr. 10, 46.60.

Offene Beine

und and. Wunden verschwinden bei Gebrauch v. Mutter Oberin* Klotter-Bundcreme M. 5.40 u. 7.80. Alle Artikel gegen Nachn. zuzügl. Porto und Verpackung, nur echt vom Laborat. Löwenhof X 10, Dortmund 100.

Gummiwaren

Spillapparate, Frauentropfen und Frauentropfen.

Ähnliche Frauentropfen.
Anfragen erbeten Sanitätskassen Heusinger Dresden 107, am See 37.

Bei Haaransfall!

namentlich nach überstandenen Krankheiten hat sich bestens bewährt.

Rundschhaarwasser!
Ueberraschender Erfolg! Was viele Dankschreiben bestätigen! Preis M. 7.50. Porto und Packung extra. Allein durch Holzapothek Rudolzingen (Hohenzollern).

Zum Steuer der Wahrheit!

Die verleumdenden Anwürfe, welche Wilh. Ruf als Kreisvorstand der U. S. P. gegen den Verwalter Edelmann veröffentlicht hat, wird er vor Gericht zu verantworten haben. Es ist nicht wahr, daß Edelmann im Jahre 1919 zwei Schweine geschlachtet hat; es ist auch nicht wahr, daß er sich trotzdem nachträglich die Fleischbezugsmarken beschafft hat. Ebenso unwarhaft sind alle weiteren Behauptungen. Der Inhalt der Gerichtsakten ist dem Unterzeichneten wahrscheinlich besser bekannt, als dem Herrn Ruf und es wird jedermann unter Androhung gerichtlicher Klage gewarnt, die Behauptungen des Ruf zu wiederholen.
Den 27. Juli 1920.

J. K.: Rechtsanwalt Dr. Lindenmaier,
Stuttgart.

Freie Schuhmacherinnung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bei der am 25. Juli 1920 stattgehabten Ausschreibung wurden folgende Preise festgesetzt:

Herren-Sohlen und Fled	Nr. 50-55,
Fled allein	13-15,
Damen-Sohlen und Fled	42-45,
Fled allein	9-12,

Mädchen- und Knaben-Sohlen und Fled Nr. 36 bis 39 werden wie Damen-Sohlen und Fled berechnet. Kinder-Sohlen und Fled je nach Größe. Sonst nötige Ausbesserungen werden nebst Zutat nach Stundenlohn berechnet.

Etwasige Schwankungen in der Marktlage bedingen wieder Preisänderung.

Der Ausschau.

Die Herren Küfermeister welche gleich zugreifen, erhalten noch fällfertige, geordnete, gebrauchte, sowie neue

Wein- und Mostfässer,

beste Küferware, in allen Größen von 20 bis 700 Liter, zu Preisen, an welchen Sie viel Geld verdienen.

Kommen Sie sofort und suchen Sie sich die Fässer selbst aus.
Franz Kilgus, Fahrgroßhandlung, Herrenberg.
Lagerhaus am Bahnhof.

Prima neue Export-Säde

hat zu verkaufen
Reichert & Schmidt, Brözingen,
Telefon 375.

Lehrling

für kaufmännisches Büro in Pforzheim per sofort gesucht. Schriftliche Angebote an
P. Phil. Schneider, Pforzheim, Chem. Fabrik.

Bank-Vertreter.

Für Herrenalb und Umgebung wird
durchaus
gewandter Kaufmann

nebenamtlich als Vertreter einer süddeutschen Großbank gesucht.

Gest. Offerten unter Nr. 1000 an die Exped. d. Blattes.

Empfehle einen besonders günstig erstandenen Posten

allerbeste Gummi-Hosenträger

für Herren M. 15.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, für
Damen M. 8.-, 10.-

Wilh. König, Herrenalb, Fernspr. 55.

Himbeeren

kauf jedes Quantum Gefäße
können gestellt werden.

Christian Rüenzlen,

erste württ. Fruchtsaftpresserei und Obst-
konservenfabrik mit Dampftrieb
Sulzbach a. d. Murr.